

Erzähler vom Westermwald

Hachenerburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten
für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Aufschrift für Drahtnachrichten.
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

Hachenburg, Freitag, den 1. November 1918.

11. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

31. Oktober. Geschickter feindlicher Angriff gegen den belagerten südlich von Catillon. Südlich der Ofte werden Franzosen abgewiesen, gleiches geschieht nordwestlich von Catillon.

Der letzte Grund.

Wollen wir klagen, daß der Bundesgenosse, um dessen Rettung wir uns bemüht haben, den letzten Schritt zum Verrat getan hat? Wollen wir klagen, daß der Staat, der uns unendlich viel verdankt, dessen wirtschaftliche Lebensfähigkeit in der letzten Stunde nicht aufrecht erhalten hat, die Abwendung der Gefahr nicht versucht hat? Wollen wir klagen, daß ein Monarch, der uns unendlich viel verdankt, dessen wirtschaftliche Lebensfähigkeit in der letzten Stunde nicht aufrecht erhalten hat, die Abwendung der Gefahr nicht versucht hat? Wollen wir klagen, daß ein Monarch, der uns unendlich viel verdankt, dessen wirtschaftliche Lebensfähigkeit in der letzten Stunde nicht aufrecht erhalten hat, die Abwendung der Gefahr nicht versucht hat?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• In der letzten Sitzung des Kabinetts kam auch die holländische Verdringung zur Sprache, die von untergeordneten Stellen der Berliner Vertretung der Sowjet-Regierung ausgeht. Es wurden in diesem Zusammenhang verschiedene als notwendig erachtete Maßnahmen erwogen und beschlossen. — Unterstaatssekretär Babnschaffe, der zeitweilig die Leitung der Reichskanzlei übernommen hat, wird von diesem Amt in den nächsten Tagen wieder zurücktreten. Als sein Nachfolger ist Geheimrat Simons, bisher vortragender Rat in der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, in Aussicht genommen.

• Die Ergänzung zum preussischen Einkommensteuergesetz wird in erster Linie eine Erhöhung der Steuerbefreiungen betreffen. Sie wird eine gezielte Regelung der Steuerbefreiungen betreffen, die dem Steuerpflichtigen der Nachweis obliegt, falls er der Steuerbehörde gegenüber eine Überbürdung behauptet. Die grundlegenden Fragen über Besteuerung nach dem dreihundertprozentigen Durchschnitt, über die Berücksichtigung in der Besteuerung der Einkünfte aus Gewerbebetrieben und Gesellschaften m. b. H. sollen einer größeren Reform, die erst nach Friedensschluss durchzuführen ist, vorbehalten bleiben.

• Wie aus Straßburg berichtet wird, ist die Bildung eines Koalitionsministeriums in Elsaß-Lothringen gescheitert, da die Vorschläge, die das Zentrum, die Sozialdemokratie und die Volkspartei den Ministern in ein solches Ministerium ablehnen. Staatssekretär Dautz, der bisherige Vorsitzende der Zentrumsfraktion, hat infolgedessen seinen Austritt aus der Fraktion erklärt. Die fortschrittliche Fraktion, die im Interesse des Landes die schnelle Bildung eines Koalitionsministeriums für dringend notwendig erachtete, hat beabsichtigt, der Regierung die Bildung eines solchen Ministeriums anheimzustellen, ohne von Fraktionen wegen hierfür bestimmte Vorschläge zu machen. — Der Rücktritt des Landtages, der für den 12. November geplant war, wird unter diesen Umständen wahrscheinlich verzögert werden.

• Im Reichswirtschaftsamt tagte unter Vorsitz des Staatssekretärs Freiherrn v. Stein die Kommission für Demobilisierung der Arbeiterschaft, um den Bericht über die Tätigkeit ihres Arbeitsausschusses entgegenzunehmen. Nach Mitteilung des Unterstaatssekretärs Dr. Müller hat der Arbeitsausschuß der Frage der Arbeitsbeschaffung bei seinen bisherigen Arbeiten die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Er hat es sich besonders angelegen sein lassen, auf schnelle Vergebung der zahlreichen rückständigen Reichs-, Staats- und Kommunalbauaufträge, die Milliardenwerte darstellen, hinzuwirken, und hat Vorkehrungen getroffen, diese Aufträge auf eine noch breitere Grundlage zu stellen und für beschleunigte Ausführung der hierfür benötigten Mittel zu sorgen. Die Pflicht zur Arbeitsbeschaffung erstreckte sich aber auch auf jeden einzelnen, der in seinem Betriebe von sich aus jede greifbare Arbeit sofort so vorbereiten mußte, daß sie im Augenblick der Demobilisierung in Angriff genommen werden könnte; denn nur so sei eine rechtzeitige Verfertigung ausreichender Arbeitsgelegenheit möglich, die die Gewähr für eine ordnungsmäßige Durchführung der wirtschaftlichen Demobilisierung biete.

• Die Neuordnung in Bayern durch Umbildung des Kabinetts ist so gut wie vollendet. Von den bisherigen Ministern verbleiben, wie wir schon mitteilten, außer dem Vorsitzenden der Minister des Innern v. Bräunlich, der Kultusminister v. Künzinger und der Kriegsminister General v. Gellert. Das Kabinett wird durch Ernennung von drei Ministern ohne Portefeuille auf 10 Mitglieder gebracht. Als parlamentarische Minister werden u. a. genannt: v. Casselmann (lib.), Juchacz (lib.) und Hoffmann (Soz.).

Osterreich-Ungarn.

• Wie die Wiener Blätter melden, sprach sich die aus Deutschland zurückgekehrte Abordnung der deutsch-österreichischen Nationalversammlung über das weitgehendste Entgegenkommen, das sie in Ernährungsangelegenheiten und Verkehrsfragen in Berlin und Dresden gefunden hat, beiderseitig aus. Die „Neue Freie Presse“ berichtet, daß die deutsche Reichsregierung bereits die Verpflegung Deutsch-Osterreichs mit Mehl für 90 Tage gesichert wollte, als im letzten Augenblick die Antwortnote der Monarchie an Wilson bekannt wurde. Die Stimmung in Berlin sei völlig umgeschlagen, trotzdem habe sich die deutsche Reichsregierung bereit erklärt, vorläufig die Mehlzufuhr auf neun Tage zu übernehmen und habe ein weiteres Verhalten in der Frage der Lebensmittelanlieferung an Deutsch-Osterreich von der Stellungnahme der deutsch-österreichischen Nationalversammlung zur Antwortnote an Wilson und zur Bündnisfrage abhängig gemacht.

Rußland.

• Die Lage in den russischen Randstaaten ist nach Berichten nordischer Blätter außerordentlich kritisch. Sie sind ebenfalls in die Räumung der besetzten Gebiete, die Deutschland zugesprochen hat, einbezogen. Bisher hat Deutschland die Anarchie dort niedergehalten. Nach der Räumung wird der Bolschewismus aber sein Haupt erheben und von den Randstaaten auf Finnland übergreifen, von wo er auch Skandinavien in schwere Gefahr bringt. Die Folgen für die ganze Welt sind unermesslich. Nur ein baldiger Friedensschluss kann diese Gefahr beseitigen. — Inzwischen wird von der Sowjetregierung der Kampf gegen die Gegenrevolution mit äußerster Erbitterung fortgesetzt. Es sind besondere Strafexpeditionen organisiert worden, die die verschiedenen Gegenden unruhmäßig machen. In Kasan allein wurden 700 Bürger erschossen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 31. Okt. Der Kaiser hat sich heute an die Front begeben.

Berlin, 31. Okt. Das preussische Staatsministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

Berlin, 31. Okt. Der politische Ministerpräsident hat an den Reichskanzler die telegraphische Bitte um Einstellung der Lebensmittelausfuhr aus Polen gerichtet.

Weimar, 31. Okt. Die großherzoglich weimarische Staatsregierung hat heute ein Dekret an den Landtag erlassen, wonach sie sich bereit erklärt, mit einem Ausbruch des Landtags sofort in eine Beratung über die Abänderung des Wahlrechts einzutreten.

Schwierin, 31. Okt. Der mecklenburgische Landtag ist zum 25. November nach Schwerin einberufen worden. Unter den Vorlesungen befindet sich auch die Änderung der Landesverfassung.

Saß, 31. Okt. Der Minister genehmigte den Deutschen Solingen-Vereinigung die Erhöhung der Tafelsteuern um 100 Mark für 200 Zentner Salz ab 25. Oktober.

Wien, 31. Okt. Die Diktation Friedrich Adlers, des Mörders des Grafen Starhemberg, wird im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

Amsterdam, 31. Okt. Eine Meldung aus London besagt, daß seit drei Tagen keine U-Boot-Angriffe mehr erfolgt wären, was offenbar auf eine Anordnung der Admiralität zurückzuführen wäre.

Sofia, 31. Okt. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Graf Bernstorff, ist über Konstantinopel, Sofia und Budapest nach Berlin gereist.

Sana, 31. Okt. Zwischen der holländischen und belgischen Regierung ist ein Abkommen getroffen worden, wonach sofort nach Friedensschluss 80000 holländische Armeepferde für die Landwirtschaft in Belgien ausgeliefert werden.

Monarchische Rundgebung des Herrenhauses

u. Berlin, 31. Oktober.

Als einziger Punkt auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des preussischen Herrenhauses steht der bekannte Antrag des Grafen von Bismarck auf Vergebung der Treue zum angefallenen Herrscherhaus. Die Minister Dr. Friedberg und Dreyer wohnen den Beratungen bei.

Graf Bismarck als Berichterstatter führt aus, eine der Ursachen für den Antrag sei die Tatsache, daß sich im eigenen Lande Stimmen erhoben haben, die Vergebung des Königs rufen. Redner schließt: Eine Sturmflut kann über uns hinweggehen, aber keine Macht wird so stark sein, um die Vergebung und die Liebe zu unserem angefallenen Herrscherhaus aus dem Herzen zu reißen. (Beifall.)

Graf von Bismarck erklärt: Brechen läßt sich nicht denken ohne sein Herrscherhaus. Was auch die Zukunft bringen mag, national wird unsere fernere Entwicklung sein und bleiben müssen. Wir stehen vor einer neuen Epoche unserer Geschichte. Wir wollen und dürfen nicht brechen mit den stolzen Überlieferungen von Jahrhunderten. Unsere so lange siegreiche Armee ist das eigene Werk unserer Väter. Der Zusammenhang mit dem Königtum der Hohenzollern muß und soll ihr erhalten bleiben. Ich bitte Sie, das einst von uns abgelegte Gelöbniß der Treue unserem König und seinem Hause durch einstimmige Annahme des Antrages zu wiederholen. (Beifall.)

Graf von Trachenberg: In der Liebe und Treue zum angefallenen Herrscherhaus stehen wir der alten Fraktion nicht nach. In sich bedürfte es für das Herrenhaus trotz vereinzelter Gegenüberungen seiner ausdrücklichen Versicherung. Da aber der Antrag gestellt ist, stimmen wir ihm zu.

Prinz zu Schönburg-Waldenburg: Wir stimmen selbstverständlich dem Antrage zu. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung soll am 15. November stattfinden.

Ausrufung der Republik in Ungarn.

Präsident Graf Michael Karolyi.

Budapest, 31. Oktober.

In Budapest ist die Revolution ausgebrochen. Der Nationalrat hat unter dem Präsidium des Grafen Michael Karolyi die Regierung übernommen. Militär und Polizei haben den Nationalrat anerkannt.

Dieser Meldung zufolge hat also Graf Michael Karolyi eine Gegenregierung errichtet. Die Ereignisse überstürzen sich. Noch gestern Abend hieß es, ein Militär habe die Regierung übernommen und der Nationalrat werde sich ihr anschließen. Gestern abend

versammelte sich eine vieltausendköpfige Menge auf dem Stieplap vor dem ungarischen Nationalrat. In geschlossenen Kolonnen zogen vier Regimenter Soldaten unter Führung ihrer Offiziere heran und schwenkten dort dem Nationalrat die Fresse. Unter unbeschreiblicher Begeisterung durchzogen die Soldaten die Straßen der Hauptstadt. Während des Umzuges erschallten fortwährend tausendstimmige Hochrufe auf die Republik. Das Militär rief sich die Kolonnen von der Kopfbedeckung und vertauschte sie gegen nationale Abzeichen. Die revolutionären Truppen haben sich auch des Budapester Ostbahnhof bemächtigt. Dort wurden zwei abfahrtsbereite Züge mit Warschauer Bataillonen, die für die Front bestimmt waren, angehalten. Die Truppen schlossen sich sofort den Revolutionären an. Die Aufständischen besitzen Maschinengewehre und feuern Freudenfeuer ab. Sie haben ferner ungeheure Mengen Munition und Waffen, da sie die ungarische Waffenfabrik ausgeplündert haben.

Das Programm des Kabinetts Hadik.

Graf Hadik hat für sein Kabinett im Reichstag eine Mehrheit gefunden, da er mit Ausnahme der Karolyi-Gruppe auf die Unterstützung aller linksstehenden Parteien des Abgeordnetenhauses sowie auf die Unterstützung der Rechten rechnen kann. Das Programm des Grafen Hadik, der möglichst ein rein bürgerliches Kabinett bilden will, dem außer seiner Person kein Mitglied des Hochadels angehören soll, ist folgendes: Rasther Waffenstillstand und Friedensschluß, vollständige Unabhängigkeit Ungarns, allgemeines, gleiches und geheimes Wahlrecht und radikale Verfassungsreform. Die bestehenden gemeinsamen Ministerien werden aufgelöst, die ungarischen Truppen werden in kürzester Zeit in die Heimat befördert und unter selbstständiges ungarisches Kommando gestellt, das dem als Vizepräsident in Aussicht genommenen Erzherzog Josef anvertraut werden soll. — Ob indes Graf Hadik zur Ausführung seines Programms kommen wird, erscheint angesichts der sich überschlagenden Ereignisse mehr als fraglich.

Revolutionäre Kundgebungen in Wien.

Abreise Kaiser Karls.

Wien, 31. Oktober.

Gestern waren von morgens bis spät abends Kundgebungen für die Republik an der Tagesordnung. Die schwarzgelben Fahnen wurden herabgerissen und durch reichsdeutsche Fahnen ersetzt.

Große Massen durchzogen den ganzen Tag die Straßen, unbehindert von der Polizei, die machtlos war und zudem der erregten Menge ein Entgegenkommen bewies wie nie. Die Menge zog mehrmals vor die geschlossenen Tore der Hofburg, bis man erfuhr, daß Kaiser Karl mit seiner Gemahlin nach dem Schloß Gödöllö in der Nähe Budapests abgereist sei.

Deutsch-Osterreich gegen den Treubruch.

Der deutsch-österreichische Nationalrat hielt am Mittwoch in Wien seine zweite Sitzung ab. Sämtliche Redner protestierten gegen die letzte Note des Ministers des Innern Grafen Andrássy an Wilson, wodurch die Gefahr eines unheilbaren Risses zwischen Deutsch-Osterreich und Deutschland entstand. Sie wandten sich dagegen, daß diese Note ohne Einvernehmen mit der deutsch-österreichischen Nationalversammlung abgefaßt wurde, und protestierten gegen die beabsichtigte Annexion deutscher Gebiete durch den tschecho-slowakischen Staat. Der Sozialdemokrat Ellenbogen bezeichnete den Abfall von Deutschland als schändlichen Treubruch, die einzige Sicherung des deutschen Volkes gegen die Preisgabe seiner Interessen sei die Konstituierung des deutsch-österreichischen Staates als Republik. Es wurde einstimmig ein Beschluß angenommen, der Einspruch gegen Nationalversammlung oder ihre Organe befaßt sind, das deutsch-österreichische Volk in der ärmsten Politik insbesondere bei den Friedensverhandlungen zu vertreten.

Note Rosen.

Roman von H. Courths Mahler.

Nachdruck verboten.

„Sie hat die Auswahl unter vielen Freiern, und ich bin gespannt, wer sie als Braut heimführen wird.“ hatte er zum Schluß gesagt.

Diese Worte hatten Graf Raimberg plötzlich aus seiner Ruhe aufgerüttelt. Der Gedanke, Josta könnte einem anderen Freier ihre Hand reichen, war ihm bisher nie gekommen. Nun stand er wie etwas Drohendes vor ihm und ließ ihn nicht mehr zum Frieden kommen.

Als er nach Hause kam, befahl er, seinen Koffer zu packen, und mit dem Frühzug reiste er nach der Residenz. Nicht, daß er Josta liebte — er glaubte, nie mehr lieben zu können nach dem, was hinter ihm lag —, aber es war plötzlich etwas wie Angst in ihm, ein anderer könnte ihm Josta wegnehmen, Josta, die er schon als sein Eigentum betrachtet hatte. Und ohne zu verweilen, hatte er, in der Residenz angekommen, den Minister aufgesucht.

Er richtete sich jetzt mit einem tiefen Atemzug empor.

„Du siehst mich natürlich überrascht, lieber Magnus.“ Es erscheint mir ganz unsagbar, daß Josta nicht deine Tochter ist. Ein innigeres Verhältnis zwischen Kind und Eltern, wie bei euch, habe ich nirgends gefunden. Aber da Josta eine geborene Freierin von Baldow bleibt, brauche ich darauf gottlob keine Rücksicht zu nehmen. Ich bleibe bei meiner Werbung.“

Der Minister reichte ihm die Hand.

„Also sind wir nun über alles im Klaren, lieber Rainer. Alles andere steht bei Josta. Ich will sie nun rufen lassen.“

„Ja, bitte, tue das.“

Der Minister drückte auf die elektrische Klingel auf seinem Schreibtisch. Der im Vorzimmer postierte Diener erschien.

„Sind Besucher da?“ fragte der Minister.

„Sehr wohl, Euer Excellenz. Drei Herren,“ erwiderte der Diener und reichte ihm auf einem Tablett die Karten. Der Minister sah sie durch.

„Gut, melden Sie meiner Tochter, daß ich sie

Die Regierung von Deutsch-Osterreich.

Die deutsch-österreichische Regierung ist heute gebildet worden. Zu Staatssekretären wurden ernannt: Rukeres: Viktor Adler, Sozialdemokrat; Krieg: Rittmeister Josef Mejer, Deutsch-National; Inneres: Dr. Mataja, Sozialdemokrat; Finanzen: Dr. Steinwender, deutsch-national; Handel: Dr. Urban, deutsch-national; Wohlfahrt: Jankel, christlich-sozial; Unterricht: Jankel, deutsch-national; Justiz: Koller, deutsch-national; Ackerbau: Stadler, christlich-sozial; Vorkriegs: Domich, Sozialdemokrat; Öffentliche Arbeiten: Bertik, christlich-sozial; Ernährung: ehemaliger Sektionschef Löwenfeld; Gesundheit: Professor Dr. Kaupp.

Verschiedene Meldungen.

Haag, 31. Okt. Die Londoner Times schreibt: Wenn Deutsch-Osterreich in einen Waffenstillstand eintrifft, werden wir, so muß das zu Bedingungen stehen, die uns die Freiheit lassen, um das österreichische Gebiet militärisch auszunutzen, wie es uns zweckmäßig erscheint.

Wien, 31. Okt. Die Dänische Flotte, die gestern in den Häfen der Kroaten war, hat ihren Anschlag an Italien erklärt. Die italienische Flotte wird jede Stunde in Genua erwartet.

Prag, 31. Okt. General Rastanek und zwei Generalstabsoffiziere wurden gestern verhaftet. Die Tschechen beschuldigen sie, einen Rutsch gegen den tschechischen Nationalrat unternommen zu haben.

Warschau, 31. Okt. Nach den Informationen der hiesigen Presse beabsichtigt der polnische Regimentschef, eine besondere Liquidationskommission für die von Osterreich abgetrennten Teile Galiziens zu ernennen, die einen Abbau der noch bestehenden Beziehungen zur Monarchie, namentlich in wirtschaftlicher Hinsicht in die Wege leiten soll.

In Erwartung der Verbandsantwort.

Die angeblichen Waffenstillstandsbedingungen.

Köln, 31. Oktober.

Die die Kölnische Volkszeitung aus angeblich zuverlässiger Quelle mitteilt, sollen die Waffenstillstandsbedingungen des Vierverbandes folgende sein: 1. Räumung der besetzten Gebiete in Belgien und Frankreich, 2. Befreiung der Rheinbrücken durch amerikanische Truppen, 3. Befreiung der Festungen Metz und Straßburg durch französische Truppen.

In Widerspruch mit dieser Angabe steht eine Berner Meldung, derzufolge der Vorläufer der Waffenstillstandsbedingungen vom Pariser Kriegsrat den Verbündeten noch nicht aufgestellt sei. In politischen Kreisen erklärt man, daß die Bedingungen zwar durchgreifend, aber nicht so schwerwiegend sein werden, als man erwartet hätte. Insbesondere soll General Berthoin im Auftrage Wilsons für Mäßigung eingetreten sein.

Aus London wird gemeldet, daß Schatzkanzler Bonar Law nach Paris gereist ist, wo er jetzt die eigentlichen Beratungen beginnen. Vor Ende der Woche sei keine Entscheidung zu erwarten.

In Berliner unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß die Waffenstillstandsbedingungen nicht zuerst dem auswärtigen Amt, sondern dem Großen Hauptquartier mitgeteilt werden würden.

Wilson will persönlich antworten.

Präsident Wilson hat nach dem Eintreffen der letzten deutschen Note im Weißen Haus die Vorsitzenden des Marine- und Armeedepartements zusammenberufen. Wie Schweizer Blätter erfahren, will Wilson von sich aus eine Antwort an Deutschland erteilen.

Eine neue Forderung?

Ostpreußen bis Königsberg für Litauen.

Das litauische Informationsbureau in Lausanne vernimmt, daß Wilson dem Präsidenten des litauischen Rates in Washington ein Dokument übergeben habe, in dem er Litauen als unabhängigen Staat anerkennt. Präsident Wilson versichert darin, daß alle litauischen Gebiete

einschließlich Ostpreußens bis Königsberg in ein Nationalstaat vereinigt werden sollen. Der Präsident sichert ferner, daß die Proklamation Litauens von Friedensverhandlungen mit Deutschland nicht abhänge und daß er seinen Entschluß den alliierten Regierungen mitgeteilt habe.

Das litauische Informationsbureau in Lausanne, das schon öfters als recht unzuverlässig bezeichnet wurde, nimmt, daß Wilson einigemmaßen zu seinem Programm stehen will. Er wird sicher in seinen Reden heute haben, die ihm erklären können, daß Litauen mit Königsberg in einem litauischen Nationalstaat eine Fronte auf sein Programm wäre.

Deutscher Heeresbericht.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von Somersgem an der Yser wurde ein Teilangriff Belgier abgewiesen.

Südlich der Schelde und am Walde von Weert zeitweilig Artilleriekampf und kleinere Artilleriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt bei von Catillon scheiterte. Südlich der Dyle wiesen wir frühen Morgens heftige Angriffe der Franzosen ab.

Ostlich von Landisau zeichnete sich hierbei Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 270 besonders aus, die bis zum Abend nach erneuter Feuerwirkung und Einlass zahlreicher Panzerwagen mehrfach wieder feindlichen Angriffe abwehrten. Wo es dem Gegner vorübergehend in unseren Linien Fuß zu fassen, so ihn unsere Gegenstöße wieder zurück. In der ersten Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 444, die Minenwerferkompanie Nr. 464 und 465, das Reserve-Feldartillerie-Regiment (von ihm der Unteroffizier Kofowski der 4. Batterie) Wieselweibel Hornlein der 2. Batterie Reserve-artillerie-Regiments Nr. 57 besonderen Anteil.

Auf dem Kampffelde zwischen Nizy le Comte und Nizy blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Nachmittags wurden am Abend erneute starke Angriffe abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz. Auf beiden Fronten nahm die Artillerietätigkeit zu.

Die Fliegerattività war gestern besonders reg. Wir schossen 58 feindliche Flugzeuge und 2 Ballons ab.

Leutnant Doerr errang seinen 35., Oberleutnant Kienrich seinen 30. und Leutnant v. Santelmann seinen 26. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres



er will,
daß es zum Frieden
kommt, der zeichne
Kriegsanleihe.

Und wer will, daß der Frieden mög-
lichst gut wird, der zeichne erst
recht Kriegsanleihe.
Darum zeichne!

Erste Klasse Vacktschschwärmeret. Wenn sie von diesen Helden las, starrte sie dieselben mit bewundernden Augen an, und wenn sie von einem herrlichen Tat hörte, dann dachte sie: „Dann ist Onkel Rainer auch getan.“ Das hinderte sie nicht, sich übermäßig mit ihm zu beschäftigen. Als sie älter wurde, trat anstelle ihrer Vacktschschwärmeret eine bewußte Verehrung und Freundschaft. Sie blieb im stillen alle Männer, die sich ihr näherten, Onkel Rainer, und nie gefiel ihr einer so gut wie er. Aber wie wäre ihr dabei eingefallen, wie er einen Mann zu denken, dessen Frau sie den liebte? Wenn sie einmal Zukunftspläne dachte sie überhaupt nicht, wie andere Mädchen heiraten, sondern sie malte sich dann nur auf sie in Ruhe und Frieden in Baldow sitzen und daß sie dann Onkel Rainer jeden Tag und mit ihm blaudern würde.

Fortsetzung

Vermischtes.

Versicherung gegen Aufruhr. In diesen Zeiten der Aufruhr gibt es neben dem vielen Niedrigen noch etwas Tröstliches. Bei den Berliner Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu, die gerade die Überfahrt trägt, „Aufruhrversicherung“, wird darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft Einblick auf die gegenwärtigen und möglichen Zustände eine Versicherung neu eingeführt hat, die Schäden durch öffentliche Unruhen und deren bedrohliche Schattengewalt. Wenn man den Versicherung in der Tat hat, kann man dem Aufruhr die Seelenruhe entgegenstellen.

Die weibliche Kastrator in Amerika. Der Mangel an männlichen Arbeitskräften hat dazu in den New Yorker Bäder- und Kaffeehäusern zu weißen Frauen angezogen. Welche hohen Anforderungen an sie gestellt werden, geht daraus hervor, daß Bader eine von 183 Bänder (englisch) tragen während die in den französischen Bädern nur ein Höchstgewicht von 70 Pfund dürfen.

Die belgischen Wehrfähigen.

Bei der Räumung eines Teiles des feindlichen Gebietes ist die Oberste Heeresleitung vor eine außerordentlich schwierige Frage gestellt worden. Es handelt sich um belgischen Wehrfähigen, deren Anzahl in den belgischen Provinzen sich bereits auf weit über 100.000 beläuft. Trotzdem unsere Gegner seit Anfang des Krieges gegen die rücksichtslose Internierung aller wehrfähigen Belgier beschlossen und zum Teil in rohester Weise durchgeführt haben, möchte die Oberste Heeresleitung, in irgend möglich, es vermeiden, sich einem derartigen Vorgehen gegenüber diesen Wehrfähigen anzuschließen. Auf der anderen Seite ist es ihr aus militärischen Gründen unmöglich, den wehrfähigen Belgiern die Freiheit zu lassen, umgehend nach Räumung der Städte in den belgischen Provinzen zu treten. Es ist daher der belgischen und auch der französischen Regierung mitgeteilt worden, daß die Oberste Heeresleitung bereit ist, die gesamte Bevölkerung des geräumten und auch möglicherweise noch zu räumenden Gebietes nicht zurückzuführen, wenn sie mit Einschluß der wehrfähigen Männer an der Räumung teilnehmen. Dafür erwartet sie aber die Versicherung, daß alle Männer zwischen 18 und 35 Jahren in die belgischen, französischen oder verbündeten Streitkräfte eingereiht werden, auch wo es sich um freiwillige Wehrfähigen handelt. Es steht zu hoffen, daß die belgische und französische Regierung in nächster Zeit auf diesen Vorschlag eingehen werden.

Die Stimmung im französischen Heer.

Die Stimmung der französischen Soldaten ist nach Aussagen und Erzählungen der in den letzten Tagen gemachten Gefangenen nicht mehr überwiegend zufrieden zu verurteilen. Haben schon die schweren Verluste, die sie besonders vor der deutschen 3. Armee erlitten haben, ihre Angriffslust sehr gedämpft, so ist diese erst im Abnehmen begriffen, seitdem das deutsche Friedensgebot und die erste Antwort Wilsons bekannt geworden. Dennoch auch mehrfach Zweifel, ob der Frieden unmittelbar bevorsteht, so glaubt man doch allgemein, daß in Anbetracht der Lage, wenn das deutsche Gebot geräumt werde. Die Truppe ist misstrauisch, daß sie trotz der Friedensaussichten immer noch angreifen soll und hält geradezu für ein Verbrechen, nach dieser langen Kriegsdauer mit dem Frieden vor der Tür noch Leute zu vernichten.

U-Boot-Beute im englischen Sperrgebiet.

30.000 Tonnen.

Berlin, 31. Oktober.

Amlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet am England nördlich unsere U-Boote 30.000 Br.-Tonn. Handels- schiffsräum.

Im Mittelmeer erzielte ein deutsches U-Boot Torpedotreffer auf einen französischen Panzerkreuzer, weitere Wirkung des Erfolges konnte nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Seine Kriegspost. Amsterdam, 31. Okt. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet halbamtlich, daß wenn die Ereignisse an der Südküste Hollands keinen ernsthaften Charakter annehmen als den letzten Wochen, für die meisten Truppenteile die allischen Urlaubsbereitungen wieder eintreten werden.

Rotterdam, 31. Okt. Von zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß die belgische Regierung Ende der Woche von der nach Brügge übersiedeln wird.

Zürich, 31. Okt. Nach verschiedenen Blättermeldungen wird die russische Rote Armee mit eisernem Fleiß geschult und umfasst bereits 4 Millionen Mann.

Schlusssdienst.

Draht- und Korrespondenz-Meldungen.)

Beschlüsse des Bundesrats.

Berlin, 31. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. Bekanntmachungen über die Festsetzung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, sowie über die Fristen des Bescheid- und Schiedsrechts für Klagen-Verfahren. 2. die Vorlage wegen Umprägung von Silbermünzen. 3. eine Bekanntmachung, betreffend Verkauf von Menschenhaaren. 4. eine Bekanntmachung, betr. Ergänzung der Verordnung über Elektrizität und Gas sowie Dampf, Druckluft, Heiz- und Leitungswasser vom 21. Juni 1917. 5. eine Bekanntmachung über die Verjährungs- und Verleugungsfristen. 6. eine Bekanntmachung über die Festsetzung des Begriffs Notenkurs zur Ausgabe von Noten. 7. ein Gesetzentwurf über die Festsetzung eines vierten Nachtrags zum Reichshaushaltsplane für das Rechnungsjahr 1918.

Nur im Einvernehmen mit Deutschland.

Wien, 31. Okt. An der Spitze der heutigen Morgenblätter erschien ein Aufruf des Staatsrats, in dem die Bevölkerung aufgefordert wird, die Ruhe zu bewahren. Es wird mitgeteilt, daß der Staatsrat die Regierung übernommen hat und nur im Einvernehmen mit dem Deutschen Reich Frieden schließen wird.

Wie man sich in Österreich den Waffenstillstand denkt.

Wien, 31. Okt. In kaiserslawischen und kroatischen Kreisen ist man der Meinung, der Waffenstillstand könne auf folgender Grundlage aufgestellt werden:

Einstellung der Kampfaktivität. Konstituierung des tschechischen und kaiserslawischen Nationalrates. Überlegung der kaiserslawischen Truppen von der Front. Besetzung der kaiserslawischen Gebiete durch internationale Truppen. Errichtung besonderer Kommissionen zur politischen und wirtschaftlichen Liquidation. Bestimmung der Friedensdelegierten und Wahl der entscheidenden Verhandlungen.

Wie verlautet, finden diese Vorfälle die Zustimmung maßgebender Wiener Kreise und Persönlichkeiten.

Die österreichische Flotte den Kroaten übergeben.

Wien, 31. Okt. Die österreichisch-ungarische Marineverwaltung hat die Flotte dem kaiserslawischen Nationalrat übergeben. In Pola soll eine amerikanische Flotte erscheinen. Zwischen der Dynastie und den Kaiserslawen wurde schon lange hinter dem Rücken der Deutschen verhandelt.

Die Tschechen werden die Kohlenabfuhr.

Prag, 31. Okt. Das tschecho-slowakische Pressebureau meldet, daß auf Weisung des Nationalrates alle Kohlenabfuhrwagen in Böhmen angehalten wurden. Über ihre Verwendung wird eine besondere Kommission Verfügung treffen. Dieser Kommission wird der gesamte Kohlendienst Böhmens unterstellt.

Die Auflösung im österreichischen Heer.

Prag, 31. Okt. In Böhmen haben die deutsch-böhmischen Regimenter sich dem tschechischen Nationalrat zur Verfügung gestellt. Allenfalls nicht man auf den Straßen Soldaten in Uniform anlegen, indem sie sich ihrer Uniform entledigen und diese abschleppen lassen.

Wilson's Forderungen an Österreich.

Rotterdam, 31. Okt. Reuter verbreitet folgendes Telegramm der „Associated Press“ aus Washington von gestern: Wilson wird sich in seiner Antwort an Österreich, die sofort veröffentlicht werden soll, auf die Basis der Annahme aller Bedingungen, darunter auch der Unabhängigkeitsfrage der Nationalitäten, stellen. Die Note Österreichs soll den alliierten Regierungen mitgeteilt werden.

Serbien im Aufstand.

Basel, 31. Okt. Serbien ist von dem bulgarischen Beispiel angefaßt. Es hat sich in Serbien ein Soldaten- und Arbeiteraufstand gebildet. Seit kurzem wirkt bereits der Sowjet der Bauern und Arbeiterdeputierten. Die serbische Armee und auch die Arbeiter- und Bauernmassen sind im Aufstand.

Keine Konstantinopeler Kundgebungen für Sonderfrieden.

Konstantinopel, 31. Okt. Ein Schweizer Blatt hat behauptet, in Konstantinopel wären großangelegte Kundgebungen gegen die Lebensmittelpolitik und für einen Sonderfrieden vor sich gegangen. Dazu erklärt die amtliche „Agentur Wolff“, derartige Kundgebungen hätten niemals stattgefunden. Die Lebensmittelpolitik seien zurzeit in ihrem Sinken begriffen.

Weibsbischof D. Jedzint gestorben.

Wien, 31. Okt. In der vergangenen Nacht ist der Weibsbischof D. Jedzint im Alter von 67 Jahren gestorben.

Oertliche und Provinznachrichten.

Hagenburg, 1. November.

Die Sonne tritt am 13. d. Mts. aus dem Zeichen des Störchens in das des Schützen. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind am 1. d. Mts. 6 Uhr 55 Min. und 4 Uhr 30 Min., am 11. 7 Uhr 15 Min. und 4 Uhr 12 Min., am 21. d. Mts. 7 Uhr 33 Min. und 3 Uhr 58 Min., am 30. d. Mts. 7 Uhr 48 Min. und 3 Uhr 49 Min. — Den Mond sehen wir zu Beginn des Monats als schmale, abnehmende Sichel, bis er am 3. als Neumond vollkommen verschwindet. Im ersten Viertel steht der Mond am 11., und am 18. haben wir Vollmond. Das letzte Viertel erreicht unser Trabant am 27. d. Mts. Von den Planeten steht der Merkur am 3. in Konjunktion mit dem Monde und am 30. in östlicher Elongation mit der Sonne. Die Venus, die am 24. in unterer Konjunktion mit der Sonne steht, wird schon in den ersten Tagen d. Mts. unsichtbar. Der Mars wird gegen Ende d. Mts. auf kurze Zeit sichtbar. Der Jupiter kann zunächst etwa 9 1/2 Std., später bis zu 12 1/2 Std. beobachtet werden. Der Saturn endlich ist am 5. d. Mts. gegen Ende d. Mts. bis 8 1/4 Std. zu beobachten. — Am 10. und 16. November pflegen stärkere Sternschnuppenfälle aufzutreten. Der Hitzsternhimmel prangt jetzt schon wieder in seiner winterlichen Pracht.

Der Frevler des Banknotenhamsters. In der letzten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank hat Reichsbankpräsident Dörmann noch einmal nachdrücklich vor dem Aufsichtsrat papierner Zahlungsmittel gewarnt. Man kann nur von ganzem Herzen wünschen, daß diese Worte Widerhall in allen deutschen Herzen finden, daß sie einem Unfug steuern, der nahezu unsere nationale Wirtschaft mit einer Katastrophe bedroht. Während des Krieges ereignete es sich hier und da, daß Kleingeldmangel eintrat. Er war auf mancherlei Ursache zurückzuführen und zur Not begreiflich. Unbegreiflich aber ist es, daß Tausende von Leuten ihr Guthaben von Banken, Kreditanstalten, Sparkassen abheben, um das Papier — Banknoten oder Darlehenskassenscheine — zinslos im Hause aufzubewahren. Was fürchten diese Leute? Die Überreife, Vorfälle? Den Staatsbankrott? Oder, was ausgeschlossen ist, ein, so hilft ihnen das Papier dabei im Kasten nichts, es ist wertlos. Gold und Silber könnten sie noch ins Ausland verschicken, die Kassenscheine nimmt ihnen niemand ab. Oder fürchten sie die Zahlungsunfähigkeit der Banken und anderer Kassenanstalten? Oder die Möglichkeit eines Moratoriums? Bei der durchaus gesunden Finanzverwaltung des Reiches sind auch diese Befürchtungen — unabhängig vom Ausgang des Krieges — völlig grundlos. Mit allem Nachdruck muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß das Banknotenhamstern unsinnig ist, weil es — wenn alles wankt und stürzt — nicht vor Verlusten schützt, daß es unklar ist, weil es zinslos Kapitalien brachlegt und daß es eine schwere Schädigung des Vaterlandes bedeutet, weil es den Geldverkehr, den Blutumschlag des gesamten Wirtschaftslebens unterbindet. Kommt ihr nicht einmal, ein einziges Mal, der Vernunft und Besonnenheit Raum? Nicht das Interesse des Vaterlandes, nur eigenes? Es erfordert es, daß ihr von dem Unfug des Banknotenhamsterns laßt.

* Wir weisen unsere Leser auf den am Sonntag, den 3. November, nachmittags 5 1/2 Uhr in Wiblingen im Saale des Gastwirts Louis Wülfel stattfindenden öffentlichen Vortrag hin. Herr Leutnant Griebhaber aus Frankfurt a. M. spricht über das Thema „Unsere Lage“. Wie die Veranstaltung dieses Vortrages in ihrer Ankündigung richtig darauf hinweisen, beanspruchen die augenblicklichen inner- und außenpolitischen Verhältnisse das Interesse aller Bevölkerungskreise und tatsächlich ist eine sachliche Darstellung unserer gesamten politischen und militärischen Lage deshalb für Jedermann von größter Bedeutung. Die sich in letzter Zeit überflutenden politischen Ereignisse haben es mit sich gebracht, daß mitunter die unglaublichesten Gerüchte, die weite Kreise der Bevölkerung stark beunruhigen, verbreitet werden. So existiert die augenblickliche Lage, in der wir uns befinden, tatsächlich auch ist, so erwünscht ist es andererseits, daß wir die sich entwickelnden Verhältnisse in Ruhe betrachten und beurteilen. Da hier nur wenig Gelegenheit, einen zeitgemäßen Vortrag zu hören, sich bietet, sollte es deshalb Niemand versäumen, dem Vortrag, der über den augenblicklichen Stand der Dinge Aufklärung geben soll, beizumohnen.

(?) Vergangenen Samstag nachmittags waren im Geschäft von Böhle eine Anzahl Leute Augenzeuge von Wutausbrüchen. Ein Winterwed barg in seinem Innern große Klumpen Salz, während das Äußere Butter war. In letzter Zeit hört man auch wieder viel von Milchmäfferei. Für derartige Leute ist eigentlich keine Strafe zu hoch.

Liebesleid, 31. Okt. Mit der ausschweifenden Verwaltung unserer Pfarreielle ist der Missionar Wilhelm Grau aus Pinneberg bei Wülfel in Württemberg vom 16. November ab beauftragt worden.

Vom Westermöhl, 1. Nov. Der Westermöhl braucht in diesem Winter nicht zu frieren. Ganz gewaltiger Vorrat von Braunkohlen lagert auf Grube Wilhelmshöhe bei Bad. Die Grubenverwaltung ist schon längere Zeit angewiesen, pro Haushalt bis zu 80 Zentner ohne Bezugschein abzulassen.

Wiesbaden, 31. Okt. In der letzten Sitzung des Kriegerversandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden wurde Herr Kommerzienrat von Heimbach, der die Geschäfte seit dem Tode des verstorbenen Vorsitzenden Herrn Oberst von Detteln provisorisch führte, zum 1. Vorsitzenden des Verbandes gewählt.

Köln, 31. Okt. (Amlich.) Heute nachmittags wurde die offene Stadt Bonn von mehreren feindlichen Kliegeln angegriffen. Leider wurde eine größere Anzahl Personen getötet, sowie schwer verletzt.

Wer Banknoten hamstert

und Darlehenskassenscheine, handelt töricht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug.

Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch nützlicher, denn er erhält halbjährlich todsicher seinen Zins.

Nah und Fern.

Ein Postwagen mit Inhalt gestohlen. Ein beladener Postwagen wurde in Berlin von der Straße weggestohlen. Während des starken Verkehrs schwang sich ein Dieb auf den großen Verdeck und blamte und fuhr unangefochten davon. Das leere Gefährt fand man später wieder. Die Ladung, 87 Pakete, ist spurlos verschwunden.

Geistliche Schlösser zu gemeinnützigen Zwecken. Der Großherzog von Hessen stellte mehrere seiner Schlösser zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung, nachdem bereits drei Schlösser an der Bergstraße als Lazarette eingerichtet sind.

Wieder ein Prinz Neuf an Kriegswunden verstorben. Prinz Heinrich XLIV. Neuf i. L. ist im Alter von 24 Jahren im Hauptlazarett Bismarck seinen vor vier Wochen an der Westfront erhaltenen Verwundungen erlegen. Der Verstorbene ist der älteste Sohn des Prinzen Heinrich XXV. Neuf i. L. Sein jüngerer Bruder ist schon 1914 gefallen.

Die Kriegsanleihekupons als Zahlungsmittel begnügen sich vielfach, namentlich im Kleinhandel, der Zurückweisung durch die Verkäufer. Diese am 2. Januar 1919 fälligen Kupons sind aber als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt worden und müssen ebenso wie die Banknoten von jedermann, auch von jeder öffentlichen Kasse als vollwertig in Zahlung genommen werden. Sie sollen dem augenblicklichen Mangel an kleinen Zahlungsmitteln abhelfen, mit dem Tage der Fälligkeit, am 2. Januar, verschwinden sie wieder aus dem Verkehr, da man bis dahin die Zahlungsmittelnote zu überwinden hofft.

Band der Deutschen Jugendwanderer. In Fulda sind die Bünde für Jugendwanderer zum Bunde Deutscher Jugendwanderer zusammengetreten. Obmann des Bundesausschusses ist Otto Schaaf, Halle a. S., Wörm-litzerstr. 107.

Sandwich, 31. Okt. Als der Münchner Schwarz von seiner Arbeitsstelle zurückkehrte, fand die Wohnungstür offen. Die Frau lag mit zertrümmertem Schädel in einer großen Blutlache und war bereits tot. Der Mörder hat alle Behälter durchwühlt und eine Summe Geldes gestohlen. Über seine Person war noch nichts zu ermitteln.

Kriegshinterbliebene!

Wendet Euch vertrauensvoll in allen Euren Angelegenheiten ausschließlich an die amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene Marienberg, Landratsamt oder aber an den örtlichen Vertrauensmann der Hinterbliebenenfürsorge, den Herrn Bürgermeister oder an den für Euch zuständigen Geistlichen als Bezirksvertrauensmann. Letztere werden gern und unentgeltlich Eure Anträge und Wünsche an die Kreisfürsorgestelle weiterleiten.

Die Fürsorgestelle erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft in allen Versorgungsfragen und verhilft den Hinterbliebenen zur Geltendmachung ihrer Ansprüche. Sie hilft ihnen bei der Gestaltung ihrer Lebensverhältnisse, in allen Angelegenheiten des Familien- und Erwerbslebens, bei der Erziehung und Berufsausbildung der Kinder. Sie vermittelt in Bedarfällen Geldunterstützungen aus Heeres- und Stiftungsmitteln.

Die Fürsorgestelle ist die Stelle, die über alle gesetzlichen Bestimmungen und Unterstützungsmöglichkeiten genau unterrichtet ist. Sie steht mit allen in Betracht kommenden Behörden, Stiftungen und Fürsorgeanstalten in enger Fühlung. Ihre Ermittlungen werden den Bewilligungen von Zuwendungen und Unterstützungen zu Grunde gelegt, sobald jede an die Behörde oder der Nationalstiftung ergebende Eingabe vor der Erledigung an die Fürsorgestelle zur Prüfung übermittlelt wird. Es ist daher völlig zwecklos und führt nur zu unnötigen Verzögerungen, wenn die Hinterbliebenen sich an andere private Stellen wenden. Namentlich ist zu warnen vor Winkelkonsulenten, die sich teuer bezahlen lassen. Nur die Fürsorgestelle kann beurteilen, welche Hilfsmittel für den einzelnen Fall in Betracht kommen. Nur hier werden die Hinterbliebenen zweckmäßigen Rat und billiges Entgegenkommen finden. Der unterzeichnete Landrat Ulrici sowie der Kreisamtsassistent Schmidt — Landratsamt Zimmer 14 — sind zu jeder Auskunft jederzeit gerne bereit.

Ulrici

Königlicher e. Landrat als Vorsitzender der Kreisfürsorgestelle für Kriegshinterbliebene.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 22. 10. 1918. Der Bürgermeister.

Marienberg, den 21. Oktober 1918.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich den Stundenplan der gewerblichen Fortbildungsschule Hachenburg für das Winterhalbjahr 1918/19 zur allgemeinen Kenntnis und ersuche die Herren Bürgermeister der in Betracht kommenden Gemeinden um entsprechende ortsübliche Bekanntmachung.

1. Unterricht für Kaufleute: Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr nachmittags.
2. Unterricht für Handwerker und ungelernete Arbeiter: Samstag von 6—8 Uhr nachmittags.
3. Zeichenunterricht: Sonntag von 7 1/2—9 1/2 Uhr vormittags.

Die Befreiung der ungelerneten Arbeiter vom Zeichenunterricht ist aufgehoben.

Befreit vom Zeichenunterricht sind hinfür nur Kaufleute, Metzger, Bäcker, Hausburken und Arbeiter.

Der Vorsitzende des Kreisamtsausschusses.

Ulrici.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 26. 10. 1918. Der Bürgermeister.

Freiwillige Versteigerung.

Samstag den 2. November, abends 7 1/2 Uhr lasse ich in der Gastwirtschaft von Carl Latsch hier folgende Grundstücke versteigern:

Acker hinter der Tiefenbach, Acker am Grünenhahn, Acker auf dem Gleichen, Wiese Hefelsweide, Acker an der Ziegelhütte, Wiese Hachemich.

Peter Zeppenfeld, Hachenburg.

Kochsalz Viehsalz

stets reichlich vorrätig.

Bitte Kallfäcke einpenden.

Karl Winter, Hachenburg.

Stiefels, 31. Okt. Ein aus der Fürsorgeanstalt Stiefels entworfener Bögling wurde von dem Hülfsgegendarmen Zonnebrun in die Anstalt zurückgebracht. Der Fürsorgezögling machte einen Bluthochdruck. Der Beamte leuerte einen Revolver ab, der den Jungen tot niederstreckte.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 337 346 Markt Geldstrafe für Schmuggel aus Belgien. Vor der Kölner Strafkammer standen als Angeklagte der Spirituosenhändler Hartkopf aus Elberfeld, die Kaufleute Karl und Peter Schwarz aus Köln und der Kaufmann Oskar Kopp aus Nürnberg. Den Beschuldigten wurde verbotene Einfuhr, Jolldestillation und Vergeben gegen die Kriegsvorurtheile am Vast gelegt. Sie hatten durch Schiebungen aus Belgien Spirituosen, Kognat, Sekt und Metalle bezogen. Das Gericht erkannte gegen Hartkopf und Peter Schwarz auf je 111 906 Mark, gegen Karl Schwarz auf 112 114 40 Mark und gegen Kopp auf 1300 Mark Geldstrafe. Der erzielte Gewinn in der Höhe von 100 000 Mark wurde vom Gericht eingezogen.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Demobilisierungsfragen vor Arbeitgebern und Arbeitern. Vorstandsmitglieder der Nordwestischen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und Vertreter des Deutschen Metallarbeiterverbandes, des Christlich-Sozialen Metallarbeiterverbandes und des Gewerkschafts Deutscher Metallarbeiter (Vörsch-Dunker) waren in Düsseldorf versammelt, um in erster Linie die Fragen einer gegebenenfalls eintretenden Demobilisierung zu besprechen. Es herrschte völlige Einigung darüber, daß die Demobilisierung unter Berücksichtigung aller für unser wirtschaftliches Leben in Betracht kommenden Verhältnisse — u. a. des Transports, der Ernährung, der Wohnungsfürsorge, der Beschäftigung der Arbeiter — in solcher Weise geregelt werden müsse, die eine ruhige Fortentwicklung unserer Wirtschaft ermögliche und sichere. Ferner wurden Fragen der Arbeitsdauer und der Sozialpolitik überhaupt besprochen. In erster Linie unter dem Gesichtspunkt der Notwendigkeit, sie bei den Friedensverhandlungen zum Gegenstand internationaler Regelung zu machen, weil hierbei die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt ebenso berücksichtigt werden müsse, wie das soziale Wohl der Arbeiterbevölkerung.

Zurückgekehrtes Heeresgerät. Die strategische Zurückverlegung von Teilen unserer Heeresfront im Westen hat auch den Rücktransport von Heeresgerät notwendig gemacht: das Gerät fließt in besonderer Menge in die Heimat zurück und

wird hier vorwiegend niedergelegt. In der Halle haben sich dabei um reines Kriegsgeschütz aller Art, wie Panzergeräth, Infanteriegeschütz, Artilleriegeschütz, sowie auch Stellungen, wie z. B. die Panzerabwehrkanone, die reine Kriegsmaschine und hat mit der Demobilisierung nichts zu tun. Das Gerät muß vielmehr für einen erneuten Nachschub ins Feld verfügbar gehalten werden. Eine Übergabe an die Volkswirtschaft kann daher zum nächsten Zeitpunkt nicht in Frage kommen.

Warenzeichen in Russland. Die am 1. November 1918 ablaufende Frist für die Erneuerung aller früheren russischen Marken unter Schutz gehalten zu werden ist in Russland bis zum 1. Februar 1919 verlängert worden.

Verkäufte Ablieferungsfrist. Der Staat hat für die Ablieferung von Getreide nach der Deutschen Reichsanordnung, daß die Landwirte ihre Ablieferungsfristen unbedingt erfüllen, d. h. die ihnen auferlegte Ablieferungspflicht auf jeden Fall abzufüllen haben. Durch den Schleichhandel eine Fiktion dieser Ablieferungswenigen eintreten, so sind die Nationen der Selbstversorgung und Versorgungsberechtigten zu kürzen. Die Befreiung wird in Zukunft unannehmlich durchgeführt werden.

Winterkartoffeln. Das Kriegsernährungsamt hat beantragt, die Ablieferungsfrist für Speisekartoffeln zu erhöhen. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat angeordnet, daß ein Teil der bisher für Zwecke der werblichen Verarbeitung vorgegebenen Kartoffeln zur Deckung des Speisekartoffelbedarfs herauszugeben ist, insoweit werden die den Brennereien zum Brennen belassenen Kartoffeln in Höhe von 25 % der ursprünglich zugeordneten Mengen als Speisekartoffeln in Anspruch genommen. Dem dürfen gesunde Kartoffeln künftig nur noch dann füttert werden, wenn sie kleiner als 1 Zoll, bisher 1 1/2 Zoll, sind.

Kundenlisten für Schuhwaren führt der Reichsanwalt ein. Die Bestellung bedarfsdienlicher Schuhwaren erfolgt vom 4. November ab schriftlich unter Berücksichtigung der in den Verkaufsstellen und den Schuhhandlungen erhältlichen Anmeldevordruckes. Die Anmeldekarte nebst dem Schuhbedarfschein dem vom Verkäufer wählten Schuhwarenhändler eingereicht werden, der die Bestellungen in der Reihenfolge des Einganges in die Liste einzutragen hat. Die Nachbarnstädte werden ebenfalls folgen.

Für die Schlichtung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhöfel in Hachenburg.

Kochsalz, Viehsalz

Kainit, Kali

zur Zeit in großen Mengen vorrätig und empfehlen wir unseren verehrlichen Abnehmern, sich ihren Bedarf rechtzeitig einzudecken.

Phil. Schneider G. m. b. H. Hachenburg. Fernruf Nr. 2.

Als passende Geschenkartikel

empfehle

Herren- und Damenringe in Gold, Double und Silber

Uhrketten, Medaillons, Broschen, Ohrringe

Spezialität: Fugenlose Trauringe.

Ernst Schulte, Uhrmacher Hachenburg.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Tochter, Schwester und Schwägerin

Olga Müller

denken wir hiermit herzlichst. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Schardt für seine tröstende Grabrede, Herrn Beherer Benef für seine Bemühungen und für den erhebenden Grabgesang der Schuljugend.

Gehlert, den 1. November 1918.

Familie W. A. Müller.

Schlachtpferde

sowie Notschlachtungen kauft

Hugo Kessler, Pferdewerker

Wiesbaden. Telefon 2612.

Ich habe den Erlaubnischein.

Nachruf.

Nach längerem Leiden verschied am 30. Oktober 1918 unser Kassier

Fritz Althenn

Gefreiter beim Pionier-Heerespark in Mainz

im blühenden Alter von 34 Jahren.

Vorbildlich in seinem Charakter, von heiterem lauterem Wesen war er uns allezeit ein lieber treuer Vorgesetzter und Berater. Seine beruflichen Fähigkeiten und seine gewinnende Persönlichkeit haben wir in der Zeit unsers Zusammenarbeitens sehr schätzen gelernt. Seit Beginn des Krieges unter den Fahnen stehend hat nunmehr eine tückische Krankheit seiner Schaffensfreude und seinem Wirken ein plötzliches Ende gesetzt.

Wir werden dem Dahingeschiedenen auch über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.

Die Beamten

der Vereinsbank Hachenburg E. G. m. u. H.

Erwachsene und jugendliche

Arbeiter und Arbeiterinnen

in dauernde Beschäftigung gesucht.

Gustav Berger & Co.

Hachenburg.

Best. älter. Fräulein

od. unabhäng. Kriegsgeld

zur selbständigen Führung

kleinen Haushaltes (2 Personen)

sofort oder später gesucht

Gute Dauerstellung. An

an die Geschäftsstelle

Eine Grube Dun

hat zu verkaufen. Gern

Stern, Hachenburg.

Schirme

zum Reparieren

nimmt an

Geinrich Grimsch

Altentkirchen.